



ZUR PERSON

Fachbereich:	Romanistik, Französisch
Studienfach:	Lehramt Gymnasium Französisch, Englisch
Heimathochschule:	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Nationalität:	Deutsch
Praktikumsdauer (von ... bis ...):	01.10.2021 bis 31.03.2022

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Frankreich
Name der Praktikumsrichtung:	Lycée Roosevelt, Lycée Albert Schweitzer
Homepage:	http://www.lm-roosevelt.fr/, https://lyceeschweitzer.fr/
Adresse:	Lycée Roosevelt 17 Bd du Président Roosevelt 68200 Mulhouse France
	Lycée Albert Schweitzer 8 Bd de la Marne 68200 Mulhouse France
Ansprechpartner:	Astrid de Munter
Telefon / E-Mail:	

ERFAHRUNGSBERICHT (ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)

1) Praktikumseinrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumseinrichtung.

Ich war in zwei Lycées (ein Lycée pro und ein général) als Fremdsprachenassistentin.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich habe eine Fremdsprachenassistentenz beim KMK gemacht und nach einem Bewerbungsgespräch kriegt man dann ca. 3 Monate vor Praktikumsbeginn einen Platz zugewiesen. In Frankreich ist es garantiert, dass man einen Platz bekommt, da es mehr Stellen als Bewerber gibt.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich habe schon ein paar Monate zuvor angefangen Material zu sammeln, das ich dann später im Unterricht verwenden kann, beispielsweise Flyer. Ich habe auch ein altes Französischbuch und mein Tafelwerk mitgenommen, um es den Schüler*innen zu zeigen.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Glücklicherweise hat meine Mentorin ein Angebot im Internet für ein WG-Zimmer gefunden. Ich habe dann bei dem Vermieter angerufen und er hat mir dann eine Room-tour gegeben und eine Woche später hatte ich dann die Zusage (ca. 1 Monat vor Praktikumsbeginn). Erst hatte ich es noch bei dem Studentenwohnheim versucht, aber da muss man hoffen, dass man noch einen Platz bekommt, weil man hier nicht wirklich als Student zählt, auch wenn man in Deutschland noch in einer Uni eingeschrieben ist.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Ich habe in den meisten Fällen ca. die Hälfte der Klasse bekommen und habe mit ihnen entweder das Thema, das mir vom/von der Lehrer*in vorgegeben wurde, bearbeitet oder durfte mir selber eins aussuchen. Mein Ziel war es, die Schüler*innen vor allem in der Sprechkompetenz zu trainieren, was mir auch gut gelungen ist. Die Lehrer*innen reagierten zumeist schnell auf meine Fragen und haben mir auch beim Planen des Unterrichts geholfen. Leider habe ich erst in der Mitte des Praktikums einen Schlüssel beim Lycée général bekommen und hatte auch bis zum Schluss keinen eigenen Zugang zu einem Computer, sondern musste immer eine/n Schüler*in nach den Login-Daten fragen. Eigentlich darf man als FSA auch nur maximal 10 Schüler*innen, aber da die Klassen sehr groß waren (oft über 30). Manche Lehrer*innen wollten ihre Klasse nicht in drei Teile teilen, sondern lieber nur halbieren, sodass ich dann aber 16 Schüler*innen hatte.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Ich bin viel sicherer im Ausdenken von spontanen Aufgaben geworden, da ich oft gemerkt habe, dass die Aufgabe für die Schüler*innen zu schwierig war oder sie Schwierigkeiten mit der Verwendung einer Struktur hatten. Dann habe ich mir schnell Übungen dazu ausgedacht, damit sie sich darin sicherer fühlen.

Zu Beginn hatte ich ein paar Probleme mich an das Sprachniveau der Schüler*innen anzupassen. Bei den bilingualen Klassen, die ja sehr viel verstehen, habe ich dann sehr oft einfach geredet, wie ich normalerweise

reden würde, was dann zu schnell war oder ich habe eher sehr umgangssprachliche Wörter genommen. Aber das ging dann immer besser mit der Zeit. Außerdem hatte ich mir aus diesem Grund eine neue Kategorie für meinen Unterricht ausgedacht: Das Wort der Woche. Da habe ich den Schüler*innen jede Woche ein neues Wort, was in Deutschland sehr häufig (gerade oder allgemein) benutzt wird oder Wörter, die eher umgangssprachlich sind, vorgestellt und sie sollten die Bedeutung anhand eines Beispielsatzes erkennen und erklären. Das werde ich auch mit meinen Klassen im Fremdsprachenunterricht in Deutschland einbauen. Auch gewöhnt man sich an die französische Bürokratie. Am Anfang ist man sehr gestresst, weil man nicht genau weiß, wie es genau abläuft bzw. wartet man auch oft einfach sehr lange auf eine Rückmeldung. Am Ende geht man damit entspannter um.

7) Landesspezifische Besonderheiten

Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Convention de Stage)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Wohngeld:

In Frankreich kann man Wohngeld (Caf) beantragen. Ich habe mir mit meiner Mentorin gleich am Anfang die Mühe gemacht mich beim Caf anzumelden. Ende November bekam ich dann eine Nachricht auf der App und ich sollte nochmal Dokumente nachreichen, was ich auch direkt gemacht habe. Mitte Januar kam dann ein Brief datiert vom November mit der gleichen Bitte die Dokumente einzureichen. Da hatte ich ehrlich gesagt schon aufgegeben und war zumindest froh mich nicht darum kümmern zu müssen, das ganze wieder zu kündigen. Doch Ende Februar hatte ich dann die Raten für November bis Februar auf meinem Konto (Man bekommt kein Geld für den ersten Monat). Ich bekam 88€ pro Monat. Auch wenn es viel Arbeit war und es lange auf sich warten lassen hat, kann man es ruhig versuchen.

Carte Vitale:

Wenn man in Frankreich arbeitet, muss man sich krankenversichern. Ich habe mich auch gleich wieder am Anfang mit meiner Mentorin darum gekümmert. Ich glaube, nach einem Monat habe ich meine provisorische Nummer erhalten und dann sollte ich ein Foto hinschicken. Anfang Dezember habe ich dann meine Carte Vitale erhalten. Ich habe mir ehrlich gesagt keinen Hausarzt gesucht, aber ich musste einmal zum Podologen. Dank der carte Vitale muss man in Apotheken, wenn man vorher beim Arzt war nicht mehr sehr viel für seine Medikamente bezahlen.

8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (nur für internationale Studierende)

Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

9) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Natürlich wäre es ein Zufall, wenn ihr genau an die gleichen Schulen kommen würdet, da man sich ja nur die Region im Land aussuchen kann und nicht die Städte, geschweige denn die Schulen. Aber allgemein freuen sich die Schüler*innen und die Lehrer*innen mit einer FSA zu arbeiten. Deswegen hoffe ich, dass ihr, wenn ihr euch dazu entscheidet, auch so gute Erfahrungen macht.

10) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Ich kann es jedem nur empfehlen ein Praktikum zu machen statt zu studieren. Denn meist reicht das Geld von Erasmus nicht aus und bei einem bezahlten Praktikum hat man viel mehr Möglichkeiten zu reisen. Natürlich sollte das Praktikum so lange wie möglich sein, damit man nach der ganzen Anfangsbürokratie auch Zeit hat sich einzuleben, bevor man sich dann wieder darum kümmern muss alles zu kündigen.

Einverständniserklärung:

Ich bin mit der Veröffentlichung dieses Erfahrungsberichts auf der Webseite des Leonardo-Büros Sachsen-Anhalt einverstanden.

Ich versichere, dass die verwendeten Fotos Rechte anderer Personen oder Unternehmen nicht verletzen (Persönlichkeitsrechte, Urheberrechte etc.).

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an angela.wittkamp@ovgu.de!
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].